

2. Lauf des NordOstCup 2022 – und eine Geburtstagsfeier.

In der Saison 2022 ist der Terminplan eng gesteckt. Die Motoren waren nach dem 1. Lauf des NordOstCup 2022 in Gotha noch gar nicht richtig kalt, da rollten die Boliden bereits am 14.05.2022 auf der „Mecklenburger Schleife“ in Güstrow an den Start. Racer aus Chemnitz, Bannewitz, Berlin, Bitterfeld und Hamburg stellten sich den Güstrowern. Insgesamt 19 Racer kämpften um den Tagessieg in der NordOstCup-Wertung sowie um den Wanderpokal „Berliner Bär“.

Leider war Joachim aus Burg (Spreewald) nicht am Start, aber dann doch anwesend. Auf seinen 60. Geburtstag, den Joachim mit seiner Familie daheim feierte, stießen alle anwesenden Racer gebührend mit einem Glas Sekt an – mache auch mit zwei Gläsern. Herzlichen Glückwunsch, lieber Joachim!

Wie üblich, trafen bereits am Vorabend die ersten Racer ungeduldig an der vorbildlich präparierten Rennbahn ein. Schon bald piffen die ersten Boliden über die Piste. Das Fauchen und Quieken der Motoren hielt bis 23:00 Uhr an. Im Gegensatz zum Freitagstraining beim NordOstCup 2021 gab es an diesem Abend kaum größere Kaltverformungen an den Miniflizern. So konnte jeder entspannt bei Bier, Bratwurst und anderen Köstlichkeiten mit einem Blick auf die neuesten Cupra-Modelle im Autohaus Stöhr entspannt fachsimpeln, bis das Licht gelöscht wurde.

Raceday! Am Samstag öffnete die Rennbahn 9:00 Uhr seine Türen. Nach dem vormittäglichen Abschlusstraining hatte jeder Racer das hoffentlich richtige Setup für sein Boliden gefunden. Da rief Heinrich zum obligatorischen Gruppenfoto an die frische Luft - mit dabei: die gefüllten Sektgläser auf Joachims Geburtstag. Nach der technischen Abnahme folgte schon die erste Prämierung. Das schönste Auto stellte in diesem Jahr Klaus aus Berlin in das Starterfeld.

Pünktlich 12:30 Uhr begann die Qualifikation. Bedingt durch seine Ausbildung war Michel aus Hamburg, der Sieger aus dem Jahr 2019, nach zwei Jahren erstmals wieder am Start. Er legte mit seinem Boliden auch gleich mit 20,78 Runden ordentlich vor. Ralf setzte erstmals in Güstrow einen Phoenix ein und überflügelte Michel mit 21,06 Runden. Würden dies die Top-Qualifier der letzten Jahre noch übertrumpfen können? Während Jörn und Sven mit Rausfallern patzten, zog Micha – „Mr. Konstanz“ – mit 21,26 Runden vorbei. Doch die Top-Qualifikation ging in diesem Jahr an Luca mit 21,26 Runden, der wieder einen Phoenix einsetzte. Die beste Qualifikation mit einem Hawk7 fuhr Klaus. Er erreichte 17,93 Runden. Einen S16D setzte niemand mehr ein.

Im D-Finale trafen Rainer aus Hamburg und Peter aus Berlin auf die Güstrower Heinrich und Tino. Alle legten sich auch gleich ordentlich ins Zeug und spulten ihre Runden bis zur ersten Spurwechselepause ab. Zur Überraschung aller hatte die Rennleitung jedoch den falschen Modus in der Software gewählt. So konnten die vier Racer den ersten Lauf als längeres Warmup nutzen und rollten erneut an den Start. Die Nervosität hatte sich nun deutlich gelegt und alle fuhren im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Schnell war klar, dass derjenige mit den wenigsten Rausfallern den Finallauf auch gewinnen und sich vorläufig an die Spitze des Feldes setzen würde. Dies war am Ende Peter mit 514,90 Runden vor Rainer mit 502,27 und Tino mit 497,99 Runden. Die rote Laterne schnappte sich Heinrich mit 482,88 Runden und gab sie auch nicht mehr her. Wie gut das Ergebnis in dieser Gruppe ist, zeigt der Umstand, dass Peter vor einigen Jahren mit seinem Ergebnis noch aufs Treppchen gefahren wäre. Das ist von allen eine tolle Leistung!

Die C-Gruppe rollte an den Start. Mit dabei waren Jörn, Sigggi und Klaus aus Berlin, Bodo aus Bitterfeld und Jörg aus Güstrow. Sollte Jörn, der bei jedem Rennen zu den Favoriten zu zählen ist, hier sein schlechtes Ergebnis aus der Qualifikation vergessen machen? Er begann auch gleich wie die Feuerwehr. Mit Blaulicht pflügte Jörn durch das Feld und war dabei ca. 0,3 Sekunden schneller, als die anderen Racer in dieser Gruppe. Aber wie im richtigen Leben wird nicht unbedingt

Rücksicht auf das Blaulicht genommen. Die Boliden von Jörn und Bodo kollidierten. Während Bodo seine Fahrt ohne erkennbaren Probleme fortsetzen konnte, musste Jörn wohl Einiges an seinem Miniflitzer richten und verlor hierdurch ca. 10 Runden. Wenig später hatte sein Bolide bei aufheulemdem Motor keinen Vortrieb mehr. Das Nachziehen sämtlicher Schrauben an der Hinterachse kosteten Jörn weitere 8 Runden. Auch Sigggi kämpfte ordentlich – mit sich und der Rennbahn. Gelegentliche Abflüge über die Bande zeugen vom raketenhaften Speed seines Boliden. Jörg, Klaus und Bodo fuhren dagegen ruhig und schonten nicht nur ihre Nerven, sondern auch die der Einsetzer. Kurz vor dem Abwinken dieser Gruppe schlug dann doch noch einmal bei Jörg die Defektheze zu: erst verlor sich eine Nadel in den Weiten auf der Rennbahn bevor auch noch ein Hinterrad den Dienst quittierte, was Jörg ca. 12 Runden und damit eine bessere Platzierung kostete. So ging diese Finalgruppe trotz aller Widrigkeiten mit 548,80 Runden an Jörn vor Sigggi mit 536,73 Runden und Bodo mit 523,20 Runden. Klaus beendete das Rennen mit 522,37 Runden und war damit bester Hawk7 in der Endabrechnung. Jörg dagegen büßte mit seinen 487,92 Runden seinen Sieg in der inoffiziellen Bergwertung gegen seinen Bruder Tino ein.

Was die Ergebnisse der Qualifikation bereits andeuteten, sollte sich dann im B-Finale auch bestätigen: mit Sven und Matthias aus Güstrow, Eric aus Bannewitz und Moni aus Berlin sowie Karsten aus Hamburg stand ein ausgeglichenes Fahrerfeld am Start, das die Miniflitzer und ihre Nerven jederzeit im Griff hatten. Ohne größere Kollisionen zogen alle Racer dieser Gruppe ihre Runden. Am Ende ließ bei Karsten die Konzentration etwas nach. So musste er die anderen Racer ziehen lassen und schloss mit 507,77 Runden ab, während Sven mit 589,13 Runden vor Matthias mit 568,01 Runden, Eric mit 560,15 Runden und Moni mit 559,66 Runden vorübergehend die Tabellenspitze übernahm.

Nun stand das A-Finale mit Ralf, Michel und Luca aus Hamburg sowie mit Micha aus Chemnitz und Mike aus Berlin an. Schon nach den ersten Runden zeichnete sich ab, dass Luca, Micha und Ralf den Sieg wohl unter sich ausfahren werden. Während Michel augenscheinlich die zwei Jahre der Slot-Racing-Abstinenz zu schaffen machten und Mike für ordentlich Unruhe in der Gruppe sorgte, brannten Luca, Micha und Ralf ständig schnellere Rundenzeiten auf die Rennbahn. Schnell war klar, dass der Sieger deutlich über 600 Runden fahren muss. Keiner der drei konnte sich daher einen größeren Crash oder Schaden am Material leisten. Optisch hatte Ralf, der in Güstrow bereits zweimal gewinnen konnte leichte Vorteile. Sein Bolide schien der schnellste an diesem Tag zu sein. Jedoch musste sich Ralf dann aus dem Dreikampf kurz vor Rennende verabschieden. Er verlor ein Rad und büßte hierdurch ca. 12 Runden ein. Verbissen kämpften Luca und Micha Rad an Rad. Der Body von Michas Miniflitzer war schon mächtig eingedrückt, doch er stoppte nicht, ihn zu richten. Das zahlte sich schließlich aus, denn so gewann Micha mit 620,21 Runden vor Luca mit 607,37 Runden und Ralf mit 593,91 Runden. Michel rettete mit 590,88 Runden seinen 4. Platz in der Endabrechnung, während Mike mit 543,90 Runden in der Gesamtwertung noch auf den 10. Platz zurückfiel.

Herzlichen Glückwunsch! Micha konnte seinen ersten Sieg in Güstrow erringen und den Wanderpokal „Berliner Bär“ entgegen nehmen. Die schnellste Rennrunde ging mit 2,733 Sekunden an Ralf. Aber es geht noch schneller, wie wir aus dem letzten Jahren wissen.

Ein herzliches Dankeschön an Kerstin, die sich wieder liebevoll um das Catering gekümmert hat.

S.B.